

Wolf im Schafspelz

Zweifelsohne gehört der Saturn mittlerweile zu den HiFi-Klassikern unter den bezahlbaren CD-Playern aus dem Hause Rega. Dabei kommt dieser mit eher nüchternem Antlitz und typisch britisch-nüchternem Understatement daher und war zu keinem Zeitpunkt dem Saturn vormals anzusehen, zu welchen beachtlichen reproduktiven Leistungen dieser in Lage sein würde. Gleichzeitig motivierte mich die britische Herkunft dieses Gerätes zu einer - insbesondere in diesen Kulturräumen üblichen - sehr offenen und zuweilen sehr direkten Berichterstattung anglo-amerikanischen Zuschnittes. Soviel vorweg: Im Test sollte sich der Saturn wahrlich als ein Wolf im Schafspelz entpuppen. Notwendige Voraussetzung ist allerdings, dazu eine Geräteketten einzusetzen, die diesen erstklassigen Player in seiner reproduktiven Leistungsfähigkeit nicht limitiert, denn schließlich wird bei der Qualitätskontrolle im Präzisionsmaschinenbau auch kein grobes Meßwerkzeug á la Maßband eingesetzt! Überhaupt will sich der Saturn nicht so ganz in die Gruppe von massiver und zuweilen opulenter Optik gar mancher High-End-Komponenten des Marktes einreihen lassen, sondern ist im Design überlegt und maßvoll ausgelegt. Das mechanische Grundrezept dazu ist recht einfach: Eine mit stabilen Kühlrippen versehene Bodenplatte, hochwertige DämpfungsfüÙe, ein rot illuminiertes schlichtes Display sowie eine massive Frontplatte und Gehäuse aus Aluminium runden in organisch fließender Form-

gebung das Gesamtbild dieses CD-Players ab. Auf diese Weise integriert der Saturn sich stets harmonisch und unauffällig in beinahe jedes Wohnambiente. Diskussionen mit der besseren Hälfte des Hauses aufgrund optischer Unstimmigkeiten müssen mit dem Saturn wohl kaum befürchtet werden. Der Autor hatte im Vorfeld so manches über diesen Player im Laufe der Jahre vernehmen können und ein glücklicher Zufall sollte dieses Gerät nun schließlich in den Hörraum zur akustischen Begutachtung bringen.

Konfiguration

Aus Sicht des Autors wurden die tatsächlichen reproduktiven Leistungen des Rega Saturn in der Vergangenheit vielerorts eher unterbewertet - warum auch immer... Waren vielleicht die zur Beurteilung des Rega Saturn verwendeten Abhörketten nicht auf technisch dafür ausreichendem Niveau? Durfte nicht sein was eigentlich sein müÙte? Hochwertige Mitspieler wurden zur Beurteilung des Saturn in Form eines Vorverstärkers Funk MTX Monitor V2 und eines Paares aktiver Klein und Hummel O 410 Schallwandler aufgeföhren. Kurz umschrieben, technisches Audio-Equipment, welches auch in Tonmeisterkreisen bei High-End-Audioproduktionen breite Anerkennung und Verwendung findet, da mit derartigem Gerät auch zweifelsfrei die tatsächliche akustische Beschaffenheit des Audiomaterials bzw. in diesem Fall des Quellengerätes mit dem damit zur



Wiedergabe kommenden Tonmaterial genauestens eruiert werden kann - denn schließlich sollten in einem Quellengerätetest auch die wahren Fähigkeiten des Produktes möglichst genau taxiert werden! Als weiteres Vergleichshilfsmittel diente ein aus dem Rundfunkbereich stammendes und von Tonmeistern allgemein anerkanntes IRT-konformes Digital-Wandlersystem. Für die notwendige Kabelverbindung wurde das neutrale und niederkapazitive B62 der Firma Funk-Tonstudioteknik ausgewählt. Die Verzerrungswerte des als Vorverstärker zum Einsatz kommenden MTX-Monitor liegen im Promillebereich und damit weit unterhalb der Hörfähigkeit des Menschen. Die Eingangsimpedanz der Cincheingänge ist bei diesem mit einem Megaohm hoch genug, um selbst impedanzkritische analoge Ausgangsstufen zu möglichst sauberer Arbeit zu veranlassen. Schließlich wurde sehr offen agierendes, zuweilen auch enthüllend wirkendes, penibel und sehr sauber agierendes, aber gleichzeitig „amtlich“ anerkanntes technisches Gerät auf den Rega Saturn gerichtet, der trotz derart harter Bedingungen keine nennenswerten Schwächen, die für ein hochwertiges und entspanntes Musikhören am Ende eine Rolle spielen, an den Tag legte. Offensichtlich harmonierte die hohe Eingangsimpedanz des MTX-Monitors bestens mit der diskret in Class-A ausgelegten analogen Ausgangsstufe des Rega-Saturn, die eine Impedanz von ca. 560 Ohm aufweist. Die Ausgangsimpedanz wird für gewöhnlich bei 1 kHz ermittelt, wobei sich bei realen Schaltungen, über den gesamten Frequenzgang betrachtet, nochmals davon abweichende Werte einstellen können. Ein Adaptieren auf die symmetrischen Eingänge des MTX-Monitor mit ihrer profitypischen Impedanz von lediglich 20 kOhm symmetrisch mochte der

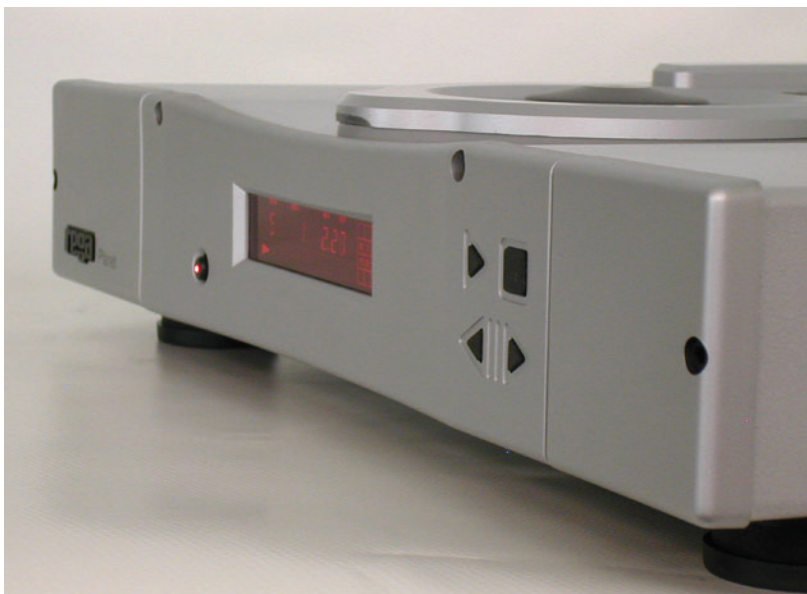
Saturn allerdings klanglich nicht so gerne, welches aber kein direktes Manko darstellt, da eine derartige Verwendung vom Hersteller bei der Geräteauslegung sicher nicht vorgesehen war.

Technik

Der Rega Saturn ist ein prägnantes Beispiel für einen technisch hochwertigen und ausgereiften High-End-CD-Player. Ein selektiv bedämpftes Sanyo-CD-Laufwerk, zwei parallel geschaltete Wolfson D/A-Wandler vom Typ WM 8740, eine ordentliche Clock-Schaltung mit selektiertem Quarzoszillator sorgen in Verbindung mit den in diskreter Class-A-Technik aufgebauten analogen Ausgangsstufen für eine tonträgergetreue Wiedergabe. Um schädliche, klangverschlechternde Einwirkungen der verschiedenen Baugruppen untereinander gänzlich zu minimieren, hat der im Saturn zum Einsatz kommende 60-VA-Netztransformator separate Wicklungen für Analog-Audio, Digital und Display-Sektion. Darüber hinaus kommen in der Wandlerstufe, sowie auch der Ausgangsstufe, selektierte, speziell für den Audiobereich abgestimmte Bauteile wie Nichicon Gold Audio Grade und Evox-Kondensatoren, schnelle Netzteildioden sowie eng tolerierte Widerstände zum Einsatz. Der Blick auf die Platine zeigt, daß auch die Stabilisierungen der einzelnen Stufen des Saturn recht aufwendig ausgefallen sind und an vielen Punkten hochwertigere Bauteile zum Einsatz kommen. Übrigens besitzt der Rega Saturn eine überdurchschnittlich große Pufferstufe, in der die ausgelesenen Daten der CD zwischengespeichert werden.

Klang

Es mag CD-Player geben, die Schallereignisse einer Aufnahme noch tiefer in den Raum stellen oder deren Abbildung in der Basisbreite opulenter gerät als die des Rega Saturn, aber das gehört dann abseits der Klangrealitäten letztlich in das Reich der eher subjektiven und individuellen persönlichen Klangvorlieben. Insgesamt folgt der Saturn mehr als verblüffend treu und realistisch dem auf dem jeweiligen Tonträger von der Tonregie auch tatsächlich vorgegebenen Klangbild. Ob nun ein reines Wiedergabegerät generell zusätzlich „kreativ“ klangverändernd in das auf der CD von der Tonregie angelegte Klangbild eingreifen darf, oder



ob man das jeweils besser mit zusätzlichen technischen Hilfsmitteln aus dem Reich der Tonregie mittels eines erneuten M/S-Remastering bei Bedarf lieber selber „tonmeisterlich nacheifernd“ erledigen sollte, bleibt jedem am Ende natürlich selbst überlassen. Die Meinung des Autors dieser Zeilen zu dieser Thematik dürfte klar und bekannt sein: Eine Wiedergabekette sollte nicht „klingen“, sondern hat lediglich treu und exakt zu reproduzieren, was tatsächlich auf dem Tonträger als Klangbild jeweils auch angelegt wurde. Wer sich in der Mehrzahl für gute Aufnahmen entscheidet und die Möglichkeit besitzt, diese klanglich wahrhaftig und unbeschädigt abzuhören, wird am Ende zudem eher deutlich seltener das Bedürfnis zur Notwendigkeit eines nachträglichen Eingriffs in das Tonmaterial verspüren.

Der Rega Saturn zeigt in der Testkonfiguration des Autors keine offensichtlichen Fehler in der Wiedergabe, was auch heißt, daß mit ihm stets eine sichere Beurteilung der akustischen Beschaffenheit einer Tonaufnahme ohne weiteres möglich ist - welches übrigens als ein sehr großes Lob an die Wiedergabeeigenschaften des Rega Saturn und dessen Entwickler zu werten ist! Da stellt sich ernsthaft die Frage, was so manch ein CD-Player, der mit deutlich höherem Preis gehandelt wird, nun klanglich wirklich noch besser machen könnte - gemessen natürlich an dem auch real vorhandenen Klangbild auf der jeweiligen CD?!

So fehlt es dem Klangbild des Rega Saturn eigentlich an nichts, aber trotzdem - das zeigt die Erfahrung - wäre es naiv, anzunehmen, daß es nicht hier und da, wenn auch nur noch um ein äußerst kleines Quentchen, besser gehen könnte. Bleiben wir an dieser Stelle realistisch, müssen wir feststellen, daß für die letzten Mikrometer an Präzision - und mehr sind es in diesem Fall keineswegs - oftmals ein nicht unerheblicher zusätzlicher Material- und Kapitaleinsatz notwendig wird, der am Ende vom Käufer auch preislich getragen werden muß, und dabei nicht selten den Preis eines Rega Saturn teilweise mit Leichtigkeit um ganzzahlige Faktorgrößen überschreiten kann. Dieses würde dann aber auch eine Abweichung von der gewohnten Philosophie eines Roy Gandy und des Hauses Rega entsprechen, welche stets ein realistisch ausgerichtetes Preis-/Klangverhältnis bei ihren Produktkreationen im Auge behalten haben. Der Re-



ga Saturn rechtfertigt als Quellengerät - und ohne daß ein klangliches Mißgefälle auch nur zu befürchten wäre -, selbst den Einsatz von extrem geradeaus und linear arbeitenden Lautsprechern, die im Einzelfall, je nach Kalkulationsgrundlage und Herkunft, ein vier- oder zuweilen auch zehnfaches seines Anschaffungspreises kosten können. Sich dieser Zusammenhänge zu erinnern, ist im Zusammenhang mit Test und Einsatz eines hochkarätigen CD-Players vom Schlage eines Rega Saturn von eminent wichtiger Bedeutung! Alle Dinge sollten stets auch in verhältnismäßigen Relationen und Zusammenhängen ihre Betrachtung finden, und jede Kette ist am Ende grundsätzlich nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Und was nutzt ein CD-Player von der Art eines Rega Saturn, wenn dieser nicht auch in voller akustischer Leistungsfähigkeit erlebt werden kann? Der Autor führt nun bewußt an dieser Stelle keine „klingende“ Beschreibung eines etwaig großen Klangkinos durch - auch wenn der Rega Saturn dazu stets wahrhaftig in der Lage war und jederzeit dazu einlud. Sofern die jeweils zum Einsatz kommende Wiedergabeanlage stimmig arbeitet, wird mit Hilfe des Rega Saturn das Klangbild sofort positiv „einrasten“. Der erfahrene Hörer wird das sofort und absolut unzweifelhaft akustisch bemerken!

Von daher an dieser Stelle ein paar praktisch verwertbare und nachvollziehbare Klangdetails, mittels derer die klangliche Leistungsfähigkeit eines Quellengerätes, bzw. einer Wiedergabekette, insgesamt einer nicht minder aussagekräftigen Vorabinschätzung unterzogen werden kann.

Musik vom Saturn

Ein exemplarisches Beispiel für die saubere und

präzise Tiefenstaffelungsfähigkeit des Rega Saturn liefert Guisepppe Verdis „Requiem“ in der Decca-Einspielung unter George Solti aus dem Jahre 1967. Verantwortlicher Producer der Einspielung war kein geringerer als John Culshaw. Wir beginnen mit Track 2 der ersten CD und hören dazu im Speziellen auf die Anordnung der Pauken in der Raumtiefe gleich zu Beginn des Offertorium: „Hostias“. Mitzählend abgehört, müssen Paukenschlag Nummer 2, 3 und 4 hörbar tiefer im Raum angeordnet liegen als Paukenschlag Nummer 1. Die Größe der räumlichen Ausdehnung des eigentlichen Instruments darf dabei die realen Grenzen nicht überschreiten.

Aus einem ganz anderen Genre entstammt die folgende Aufnahme der Beatles von 1967. Der gleichnamige Titel 1 des „Magical Mystery Tour“-Albums kann uns dabei einiges über die Abbildungsfähigkeit von Tonsignalen verraten, die im Mix vor der Basisebene der Lautsprecher angeordnet wurden. Korrekt und wie gewohnt hören wir auch mit dem Rega Saturn bei der Aufnahme ab 0:48 von halb links hinter der Lautsprecherebene kommend, ein Fahrzeug nach schräg rechts ca. 60 cm vor dem rechten Lautsprecher vorbeirauschend in der rechten Studiowand verschwinden, das sich anschließend mit einer scharfen Wende hinter dem rechten Abhörmonitor klanglich zu verlieren beginnt. Auch beim vergleichenden Hören des 1987er und 2009er Stereomaster dieses Albums werden durch den Saturn die klanglichen Auswirkungen der dynamischen Bearbeitung sofort klar aufgezeigt.

Ein abschließender klanglicher Vergleich zwischen der 1987er Erst-CD-Ausgabe und der Original Decca-LP der in 1974 - noch mit Analogtechnik entstandenen Einspielung - von Puccinis „Madame Butterfly“ unter Herbert von Karajan in den Wiener Sofiensälen, ließ beim Autor den gefestigten Eindruck zurück, daß der Rega Saturn „einfach“ die abzuspielende Musik auch zu Gehör brachte. Nennenswerte, zuweilen die hervorragende Aufnahmetechnik negativ kompromittierende Extrabekundungen digitaler Art(efakte), werden dem Hörer dank des Rega Saturn glücklicherweise erspart bleiben.



Auf den Punkt gebracht

Der Rega Saturn wird derzeit zum Jubiläum des 50.000sten von Rega verkauften CD-Players zu einem vergünstigten Jubiläumspreis von rund 1.900 Euro abgegeben. Das sollte ohne Zweifel zum Zugreifen animieren, denn die Erfahrung zeigt, daß insbesondere derart klanglich höchstwertige Lösungen auf der Ebene des Rega Saturn bislang nie wirklich billiger geworden sind. Es wäre auch naiv anzunehmen, daß echte Qualität - und ohne daß zugunsten des niedrigeren Preises nicht an weiteren qualitätsrelevanten Faktoren eingespart worden wäre -, wirklich Hochwertiges jemals billiger geworden wäre. Wahrhaftige und in den Details bestätigte Qualität wird seit Jahren nach Beobachtung des Autors einerseits immer seltener und andererseits gleichzeitig immer teurer. Wenn der Begriff nicht schon derart hinlänglich ver- und mißbraucht wäre, könnte man dem Saturn durchaus den Status eines Volks-High-End-CD-Players attestieren, der für eine überschaubare Euro-Summe alles bietet, was klanglich für den tonträgergetreuen heimischen Musikgenuß am Ende auch benötigt wird. Zweifels- ohne ist insgesamt betrachtet der Rega Saturn bereits ein Star mit Kultcharakter - nicht nur unter den bezahlbaren High-End-CD-Spielern des Marktes.

SVEN BAUER

Information

CD-Player Rega „Saturn“

(erhältlich in schwarz und silber)

Preis: 1.900 €

Vertrieb in Deutschland und Österreich:

TAD Audiovertrieb GmbH

Aich 3

D-83112 Frasdorf

Tel.: +49 (0)8052 9573273

Fax: +49 (0)8052 4638

E-Mail: hifi@tad-audiovertrieb.de

Internet: www.tad-audiovertrieb.de